

Schleswig-Holsteinischer Bibliothekstag 2007

Schleswig-Holsteinischer Bibliothekstag 2007

**Bibliotheken – Institutionen
einer Wissensgesellschaft**

herausgegeben von
Rüdiger Schütt

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Der vorliegende Band erscheint parallel als Heft 2 (2010) der „Auskunft – Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland“.

Umschlaggestaltung: Birgit Binder

Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen 2010

ISBN 978-3-88309-594-3

Inhalt

<i>Rüdiger Schütt</i> Vorwort	7
<i>Oke Simons</i> Geleitwort	9
Eröffnungsbeiträge	
<i>Rolf Teucher</i> Begrüßung	13
<i>Peter Harry Carstensen</i> Eröffnungsrede	19
<i>Barbara Lison</i> Bibliotheken – Institutionen für die Wissensgesellschaft	25
Vorträge des Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages	
<i>Eckhard Eichler</i> Die Zukunft des Mittleren Bibliotheksdienstes in Schleswig-Holstein	39
<i>Kathrin Reckling-Freitag</i> Bibliotheken als Bildungspartner Kooperationsvereinbarungen zwischen Bibliotheken und Schulen	47
<i>Christiane Frauen</i> Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark Das schleswig-holsteinische Projekt zur Förderung der Lesekompetenz in der Hauptschule	55
<i>Cornelia Jetter</i> Leseförderung in der Bücherei — Was bringt's?	67

<i>Heinz-Jürgen Lorenzen</i>	
Leistungsentgelte und Zielvereinbarungen gemäß Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)	
Erste Erfahrungen der Büchereizentrale Schleswig-Holstein	81
<i>Horst Thomsen</i>	
Bibliotheken in der Trägerschaft einer Stiftung am Beispiel der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW)	89
<i>Johannes Mikuteit</i>	
kiebiz – ein Praxisbericht aus der Universitätsbibliothek Kiel	95
<i>Meinhard Motzko</i>	
Die Bibliothek für alle: Eine Lebenslüge Über Zielgruppen in Bibliotheken	101
<i>Thorsten Meyer</i>	
EconDesk. Die Online-Auskunft, die Wirtschaftswissen schafft!	119
<i>Johannes Mikuteit</i>	
Informationsveranstaltung des VDB-Nordwest	129
Anschriften der Autorinnen und Autoren	131

Der Schleswig-Holsteinische Bibliothekstag ist noch jung. Erst 2003 fand – nach langer Zeit – eine erste Tagung im Rendsburger Kulturzentrum statt. Umso erfreulicher ist der große Erfolg dieser bibliothekarischen Zusammenkunft, die 2007 zum zweiten Mal stattfand und Vortragende aus ganz unterschiedlichen Einrichtungen anlockte. Das Themenspektrum war breit gefächert und stand unter dem Motto „Bibliotheken – Institutionen einer Wissensgesellschaft“. Einen Überblick gibt der vorliegende Band, in dem ein Großteil der Vorträge und Berichte versammelt ist.

Im Sinne der Tradition, die 2003 in Rendsburg begründet worden ist, wird auch der Tagungsband des zweiten Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages als eigenes Themenheft der Zeitschrift „Auskunft – Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland“ veröffentlicht. Allen Autorinnen und Autoren sei für die Bereitstellung ihrer Texte herzlich gedankt.

Großer Dank gilt außerdem Oke Simons vom Berufsverband Information Bibliothek, der einen großen Anteil an der Realisierung des Tagungsbandes hatte sowie allen Organisatorinnen und Organisatoren des Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages 2007.

Rüdiger Schütt

Geleitwort

Oke Simons

Unter dem Motto »Bibliotheken - Institutionen einer Wissensgesellschaft« fand im September 2007 der Schleswig-Holsteinische Bibliothekstag im Rendsburger Kulturzentrum statt. Die Tagung war wieder ein großer Erfolg. Mit 17 Vorträgen, 26 Messeausstellern und über 350 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen konnte er sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht die hohen Erwartungen der Veranstalter Berufsverband Information Bibliothek (BIB), Deutscher Bibliotheksverband (DBV) und Verband deutscher Bibliothekare (VDB) übertreffen. 2003 führten die genannten Verbände das erste Mal seit langer Zeit wieder einen Bibliothekstag durch und legten damals den Grundstein für eine Veranstaltung, die alle vier Jahre die neuesten Entwicklungen im schleswig-holsteinischen, deutschen und dänischen Bibliothekswesen präsentiert. Erstmals wurde 2007 der von der Büchereizentrale und BIB initiierte, seit Jahren etablierte »Thementag für Assistentinnen und Assistenten« im Rahmen des Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages durchgeführt.

Die anfangs erwähnten Zahlen beeindrucken, weil sie zeigen, wie viel Engagement der Veranstalter hinter diesem Bibliothekstag steckt und wie stark das Interesse des vielfältigen schleswig-holsteinischen Bibliothekswesens an so einem Tag der Information und Fortbildung ist. Der fachliche Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen, zwischen Deutschen und Dänen, Bibliotheken und Firmen, Fachpublikum und Politikern und die freundliche Atmosphäre sorgten für anhaltendes Interesse und eine große Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Mittelpunkt des Tages standen die neuen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Medien, aber auch die Leseförderung sowie neue Bibliothekskonzepte und Qualitätssicherung.

Erfreulich ist, dass viele schleswig-holsteinische Vertreter der Kultur- und Bildungspolitik nach Rendsburg gekommen sind, um mit Bibliotheksexperten ins Gespräch zu kommen. Der Ministerpräsident Peter Harry Carstensen eröffnete den Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstag 2007 nach seinem Rundgang zu den deutschen und dänischen Bücherbussen im Hof des Kulturzentrums sowie den Messeständen mit einem Bekenntnis zur

Kultur als Grundlage der Gesellschaft. Er betonte die zentrale Rolle der Bibliotheken bei der Vermittlung von Wissen und legte ein eindrucksvolles Bekenntnis für die Bibliotheken und die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in unserem Bundesland ab:

Bibliotheken sind Horte der Bildung und der Kultur, Wissensspeicher und Freiräume für die Phantasie. Deshalb sind sie dem Land Schleswig-Holstein eine ganze Menge wert. Und sie sind dies nur, weil in den Bibliotheken Menschen arbeiten, die sich engagieren, die die Nase in den Wind halten, die keine zurückgezogenen Bücherwürmer sind, sondern moderne Manager des Wissens!

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich in den anschließenden Fachvorträgen davon überzeugen lassen, dass dies tatsächlich so ist und viele innovative Neuerungen in Schleswig-Holstein auf den Weg gebracht wurden bzw. deren Umsetzung unmittelbar bevor steht.

Der Schleswig-Holsteinische Bibliothekstag 2007 verlief so erfolgreich, weil die Veranstalter sich dieses Mal die richtigen Partner für die Versorgung mit Internettechnik gesucht haben. Neben der ohnehin hervorragenden Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbücherei im Kulturzentrum Rendsburg war dies ein Garant für das Gelingen dieser Tagung. Dafür möchte ich mich im Namen der Veranstalter bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch Herrn Dr. Schütt von der Universitätsbibliothek Kiel, der fast alle Vorträge des Bibliothekstages zu einem Tagungsband zusammen getragen hat und so einen informativen Rückblick auf diese Veranstaltung ermöglicht.

Eröffnungsbeiträge

Begrüßung

Rolf Teucher

Zum zweiten Mal richtet der Deutsche Bibliotheksverband (DBV), Landesverband Schleswig-Holstein, einen Bibliothekstag aus. Der erste fand am 10. September 2003, also vor fast genau vier Jahren, in eben diesen Räumen im Hohen Arsenal in Rendsburg statt. Heute nun nutzen wir wiederum dieses bemerkenswerte Ensemble und die dargebotene freundliche Hilfe der Stadt und der Stadtbücherei Rendsburg, um wichtige bibliothekspolitische Marksteine zu setzen und aktuelle bibliothekarische Themen zu behandeln.

Herzlichen Dank für die Unterstützung seitens der Stadt Rendsburg, verehrter Herr Bürgervorsteher und Dank Ihrer Büchereileiterin, Frau Neumärker, die uns mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so tatkräftig geholfen hat.

Dass der Schleswig-Holsteinische Bibliotheksverband es wiederum wagt einen Landesbibliothekstag auszurichten ist, wenn man bedenkt, dass der Verband gerade einmal über einen Jahresetat von sage und schreibe 2000 Euro verfügt, mutig, ja - fast schon abenteuerlich.

Aber wir sind weder Phantasten noch Abenteurer! Wir wissen um unser Können und unsere Bedeutung - und wir sind uns der vielfältigen Hilfe und Unterstützung unserer Mitveranstalter und Partner gewiss.

Beispielgebend für sie darf ich die beiden mitveranstaltenden Bibliothekarischen Verbände, den Verein der Bibliothekare und den Berufsverband Bibliothek und Information nennen. Ihnen gebührt ein großer Dank für Ihre Kooperation und Mitarbeit.

Mein Dank gilt darüber hinaus allen, die sich am Zustandekommen und an der Organisation beteiligt haben. Dies sind neben den beiden Verbänden und ihren Mitarbeitern vor allem auch die Mitglieder des vorbereitenden Arbeitskreises. Hier geht der besondere Dank an Herrn Simons für seine Ideen und für seine zentrale Rolle bei der Organisation.

Ein herzliches Dankeschön geht natürlich auch an die Referentinnen und Referenten des heutigen Tages, ohne deren Fachvorträge wir keine solch gewaltige Beteiligung erreicht hätten.

Und es gibt eine großartige Unterstützung seitens zahlreicher Firmen und Institutionen - insgesamt eine stolze Zahl von 26 - aus Deutschland und Dänemark, die sich mit ihren Informationsständen hier in Rendsburg im Kulturzentrum präsentieren und mit ihrer Teilnahme an der Tagung die Fachvorträge inhaltlich bereichern.

Ein ganz besonderes Dankeschön habe ich mir für den Schluss meiner Lobeshymne aufgehoben: Es gilt unserem Ministerpräsidenten und gleichzeitigem Kulturminister, Herrn Peter Harry Carstensen, der uns nicht nur im Rahmen seiner Möglichkeiten in unseren Aufgaben nach Kräften unterstützt, sondern der unsere heutige Veranstaltung auch eröffnet wird.

Herzlich willkommen und herzlichen Dank für Ihr Engagement, Herr Ministerpräsident.

Der größte Dank aber gilt Ihnen meine Damen und Herren, die Sie diesen zweiten Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstag mit Ihrer Teilnahme bereichern. Ich habe hier und heute die Ehre, Sie im Namen aller drei bibliothekarischen Verbände in Schleswig-Holstein begrüßen zu dürfen:

Sie, meine Damen und Herren, sind also gleich dreifach herzlich willkommen!

Die heutige Veranstaltung hat Fachleute und Interessierte in einer Zahl angesprochen, die unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Weit über 300 Anmeldungen und inzwischen über 350 angereiste Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprechen für sich. Sie sind eine Demonstration der Solidität unserer Dienstleistungen und der Solidarität unserer Einrichtungen.

Das Interesse an diesem zweiten Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages mag zum einen an den angebotenen Themen und den vielfältigen Fachvorträgen des heutigen Tages liegen; es liegt aber auf jeden Fall an unserem hochrangigen Gast, Frau Barbara Lison, Sprecherin des BID (Bibliothek und Information Deutschland), unseres Dachverbandes als höchstem bibliothekarischem Gremium in Deutschland, die ich hiermit ganz herzlich willkommen heiße.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme, Frau Lison, und wir sind gespannt auf Ihr Impulsreferat.

Aber - meine Damen und Herren - das hohe Interesse an dieser Veranstaltung weist ganz sicher auch auf die Probleme unserer Zeit hin:

— auf Planungs- und Finanzierungs-Unsicherheiten,

— auf fehlende Perspektiven für die weitere Entwicklung unserer Kultur- und Bildungseinrichtungen,

und

— auf die immer noch mangelnde Einsicht mancher Politikerinnen und Politiker in die Notwendigkeit, in Bildung und Kultur zu investieren.

Anwesende sind selbstverständlich ausgenommen. Sie zeigen ja allein schon durch ihr Hiersein, dass sie das Thema ernst nehmen.

Trotzdem darf ich gleich zu Anfang dieser Tagung eine herzliche Bitte an Sie richten:

Helfen Sie bitte mit, dass im Zusammenhang mit den Ausgaben für Bildung und Kultur endlich das Wort »Subvention« aus dem Sprachgebrauch der Politik verschwindet.

Das sind keine Subventionen!

Das sind Investitionen in die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft mit einer Rendite, wie sie bei anderen wirtschaftlichen Investitionen händeringend gesucht wird.

— Ohne umfassende Bildung und Ausbildung keine Innovation - und ohne Innovation keine neuen Arbeitsplätze und kein Sichern von Arbeitsplätzen.

— Ohne Kultur keine Inspiration und keine Kreativität - und ohne Inspiration und Kreativität keine neuen Produkte und kein wirtschaftliches Gedeihen

— Ohne Bildung und Kultur kein Verstehen und keine Toleranz - und ohne Verständnis und Toleranz kein innerer und kein äußerer Friede.

Wenn die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar brennt und damit tausende von Büchern vergehen, löst das nicht nur eine Welle von privater Hilfsbereitschaft aus, sondern es sind plötzlich auch ausreichend öffentliche Mittel zum Wiederaufbau vorhanden; wenn zehntausende von

Büchern vergehen, weil das Papier je nach Säuregehalt mehr oder minder schnell zerfällt, gibt es weder öffentliche Gelder zur Rettung der Bücher, noch kümmert sich die Öffentlichkeit darum.

Bei den öffentlichen Bibliotheken sind es in Schleswig-Holstein zwar zurzeit überwiegend die Landkreise, die glauben, mit Einsparungen im Kultur- und Bildungsbereich ihre Haushalte sanieren zu können. Aber auch das Land hat keinen guten Weg eingeschlagen mit der Änderung des Finanzausgleichsgesetzes und der damit verbundenen Deckelung der Zuschüsse für die öffentlichen Bibliotheken.

Dabei sind es noch nicht einmal Landesgelder, die dafür eingesetzt werden, sondern es sind kommunale Finanzmittel, die mit voller Zustimmung aller kommunalen Spitzenverbände für die Förderung der öffentlichen Büchereien bereitgestellt werden. Und die Spitzenverbände sprechen sich auch weiterhin für eine Dynamisierung der Förderbeträge aus.

Es wird deshalb auf diesem Landesbibliothekstag auch heute wieder - unabhängig von der Themenstellung in den Referaten und Fachvorträgen - direkt oder indirekt immer auch um drei existentielle Fragen gehen:

1. Wie kann man trotz schwacher finanzieller Möglichkeiten kulturelle Dienstleistungen sichern und erhalten?
2. Wie weit kann man Kultureinrichtungen marktwirtschaftlich ausrichten, ohne sie ausschließlich unter touristischen Aspekten zu sehen beziehungsweise in die reine »Event-Kultur« abzurutschen oder gar die Freiheit von Kunst und Kultur in Frage zu stellen?
3. Und wie lässt sich die partiell vorhandene Unwissenheit über die Bedeutung von Bildung und Kultur für den Zusammenhalt und die Entwicklung unserer Gesellschaft politisch und öffentlich bekämpfen?

Damit Bibliotheken nicht nur in den Köpfen ihrer Kunden existent sind, hat der DBV- Landesverband u.a. eine neue Informationsbroschüre herausgegeben, die sich ganz bewusst mit einer Erstinformation an die Nichtkunden richtet.

Auch wenn wir sicher sind, Herr Ministerpräsident, dass Sie nicht zu den »Nichtkunden« zählen - immerhin werden Sie ja in gut zwei Monaten auf Schloss Salzau selbst etwas aus Ihrem Lieblingskinderbuch vorlesen -,

möchte ich Ihnen gerne im Anschluss an meine Rede das erste druckfrische Exemplar dieser Broschüre überreichen.

Der DBV und der Büchereiverein Schleswig-Holstein haben in den vergangenen Jahren überzeugend dargestellt, dass im guten Zusammenwirken mit dem Land und den kommunalen Landesverbänden eine zielgerichtete Kultur- und Bildungspolitik konzipiert und umgesetzt werden kann. Dies dokumentiert sich beispielsweise in der Informationsbroschüre und es hat sich gezeigt in den vergangenen Bibliotheksentwicklungsplänen und in der Umsetzung der darin benannten Ziele.

Ab heute gibt es einen aktualisierten Bibliotheksentwicklungsplan für Wissenschaftliche Bibliotheken, die *Agenda 2007-2011*.

Auch hiervon werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, gleich ein Exemplar überreichen.

Ich bin überzeugt, dass wir auch in diesem Fall die gute Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheksverbänden und dem Land Schleswig-Holstein verdeutlichen können, und zwar mit der baldigen Umsetzung der darin enthaltenen Ideen und Vorschläge.

Für das Zustandekommen der *Agenda 2007-2011* danke an dieser Stelle besonders der Arbeitsgruppe des DBV-Landesverbandes, in der alle wichtigen wissenschaftlichen Bibliotheken vertreten waren. Ein gleicher Dank für die Arbeit an der Imagebroschüre gilt der dafür gesondert eingerichteten Arbeitsgruppe.

Die Bibliotheken des Landes sind Institutionen einer Wissensgesellschaft, so wie es im Text der Einladung zum Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstag 2007 heißt. Sie stellen sich mit dem großen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Herausforderungen der Zeit und den Anforderungen und Wünschen ihrer Kunden. Die Dienstleistungen unserer Bibliotheken sind gut, sie sind »up-to-date« und sie sind »in« auch bei Jugendlichen, wie die Ausleihzahlen beweisen: Rund 16 Millionen Ausleihungen im Jahre 2006 in Schleswig-Holstein und rund 432 Millionen Ausleihungen in Deutschland im gleichen Jahr.

Und deshalb, verehrter Herr Ministerpräsident, gilt - auch wenn manche Ihrer Kabinettskollegen es bisher noch nicht verinnerlicht haben -: »Bi-

bibliotheken mögen sich zwar nicht rechnen - aber sie zahlen sich auf jeden Fall aus!«

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern interessante und ihre Arbeit befruchtende neue Erkenntnisse.

Eröffnungsrede

Peter Harry Carstensen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für die Einladung, heute zur Eröffnung des Schleswig-Holsteinischen Bibliothekstages zu Ihnen zu sprechen. Ich habe die Einladung sehr gern angenommen, weil ich auf diesem Wege einmal die Möglichkeit habe, Ihnen Dank zu sagen: Dank für Ihre engagierte und innovative Kultur- und Bildungsarbeit.

I.

Ich bin aber auch deshalb gerne gekommen, weil ich das Thema, das Sie sich für diese Tagung gewählt haben, für überaus wichtig halte. Sie beschreiben die Bibliotheken darin als »Institutionen einer Wissensgesellschaft«. Mit Ausrufezeichen dahinter! Und ich meine: Zu Recht!

Wir spüren es in allen Bereichen der Wirtschaft, ja: in fast allen Bereichen der Gesellschaft: Das Vordringen von Wissenschaft und Technik, der technologische Fortschritt verändert unser Leben in einem zuvor nicht gekannten Ausmaß. Wissen ist ein maßgeblicher Faktor neuer Wertschöpfungsmöglichkeiten. Und es ist zugleich ein Faktor neuer gesellschaftlicher Veränderung. Wissen ist die Voraussetzung zum Handeln. Modernen Bibliotheken kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Sie sind keine Volksbüchereien mehr, sondern Hightech-Medienzentren.

Und so vielfältig die Bibliothekslandschaft in Deutschland und auch bei uns in Schleswig-Holstein ist, und so unterschiedlich die Profile und Schwerpunkte der Einrichtungen sein mögen. Die Bibliotheken sichern den Zugang zu Informationen, die längst nicht mehr nur in Büchern stehen, sondern in allen medialen Formen. Bibliotheken bieten Orientierung in der realen und in der virtuellen Medienwelt. Und sie fördern durch ihre Angebote und ihre Kreativität die Lese- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Das sind Fakten, das ist unbestritten, Bibliotheken sind für eine moderne Gesellschaft unverzichtbar.

Wir in Schleswig-Holstein wissen das. Die Politik für Bibliotheken in unserem Land kann sich sehen lassen. Ausgehend vom Artikel 9 in unserer Landesverfassung teilen sich Kommunen und Land die gemeinsame Verantwortung. In der Landesverfassung heißt es:

Die Förderung der Kultur einschließlich des Sports, der Erwachsenenbildung, des Büchereiwesens und der Volkshochschulen ist Aufgabe des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Bis heute hat sich die gefundene Aufgabenteilung bewährt. Den Kommunen kommt die bibliothekarische Grundversorgung zu; sie halten die öffentlichen Standbüchereien und die Bücherbusse vor. Das steigert die Lebensqualität in den Dörfern und Städten, sie sind Treffpunkte, Kristallisationspunkte, Orte der Begegnung, des Gesprächs und des Austausches. Gerade in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein, in einem Land mit ländlichen Räumen, braucht es solche Orte.

Deshalb wird das Land unterstützend tätig, es gleicht aus, koordiniert und vernetzt. Neben den öffentlichen Bibliotheken sind die wissenschaftlichen Bibliotheken an den vier Hochschulstandorten Kiel, Lübeck, Flensburg und Heide weitere wichtige Bausteine für eine geistige Versorgung in der Fläche. Auch diese Bibliotheken, die aus dem jeweiligen Hochschulhaushalt finanziert werden, stehen der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung. Sie bieten neben wissenschaftlicher Spezialliteratur auch weitere Möglichkeiten der Internet-Recherche und der elektronischen Medien.

Insofern würde ich Ihr Tagungsmotto gern variieren - ja, es noch aktiver fassen: Aus meiner Sicht sind Bibliotheken heute nicht nur Institutionen der Wissensgesellschaft, sondern sie sind auch Akteure der Wissensgesellschaft mit einem eigenständigen Auftrag. Und sie sind zugleich Akteure in der kulturellen Landschaft!

II.

»Die Kultur ist die Substanz der Gesellschaft« - mit diesen Worten führt Udo di Fabio in sein viel diskutiertes Buch *Die Kultur der Freiheit* ein. Dieses Buch ist ein Plädoyer für eine neue, eine selbstbewusste Bürgerlichkeit, die wesentlich auf Kultur fußt.

Ich meine: Eine bessere Grundlage als die Kultur kann unsere Gesellschaft nicht haben. Und deshalb bin ich ganz persönlich der Auffassung,

dass gerade die Kultur und auch die Kulturpolitik offensiv sein muss. Sie muss immer wieder aufs Neue davon überzeugen, welches großartige Potential Kunst und Kultur für eine humane Lebensgestaltung darstellen.

Aus der Kultur entspringen Haltungen und Werte, die für jeden Einzelnen von Bedeutung sind und die für die Gesellschaft als Ganzes bedeutsam sind. Ich bin froh, dass etwa die Konrad-Adenauer-Stiftung dies in ihrer Denkschrift *Kulturpolitik der Zukunft* von Jörg-Dieter Gauger und Günther Rüter deutlich herausstellt.

Dabei sehe ich gerade die öffentliche Kulturförderung nicht als Subvention an, sondern als Investition für die Identität und die humane Zukunft unserer Gesellschaft. Dies nutzt dann am Ende mittelbar auch dem Wirtschaftsstandort. Und das, ohne den Menschen zu bloßem »Humankapital« zu degradieren und ohne Kulturförderung als Wirtschaftsförderung anderer Art misszuverstehen!

Natürlich ist die Kultur ein Faktor mit wirtschaftlichen Folgen, die zu lange übersehen worden sind. Hier liegen noch Potentiale, die wir systematisch heben und weiter heben wollen!

Neuere Studien zeigen ja auch, dass Bibliotheken in ökonomischem Sinne etwas wert sind: Jeder in eine Bibliothek investierte Euro, so heißt es, bringt Kommunen bis zu sechs Euro ein! Das ist gut, das ist wichtig. Es muss Geld verdient werden, damit Geld ausgegeben werden kann. Aber die Kultur soll uns doch zuallererst mehr Orientierung in Zeiten des Wandels geben, nicht mehr Bruttosozialprodukt in Zeiten des Aufschwungs.

Kultur ist eine Querschnittsaufgabe, von der alle profitieren können - und für die deshalb auch alle Verantwortung tragen und für die sich auch alle Bereiche der Gesellschaft engagieren sollten.

Ich bin fest davon überzeugt: Das Land, in dem wir leben, die Gesellschaft, in der wir leben, ist auf die kulturelle Arbeit, die geleistet wird, ist auf die Arbeit, wie sie in Bibliotheken geleistet wird, angewiesen:

- Wir brauchen gerade im Alltag die ungewöhnliche Sichtweise,
- wir brauchen die kritische Gegenrede,
- wir brauchen den Zugriff auf die Informationen der Zeit,

— wir brauchen die kreative Idee, um auf neue Herausforderungen auch neue Antworten zu finden.

Wer sollte hier eine wichtigere Rolle spielen, als etwa die Wissenschaften, als das geistige Leben, als die Kultur?

In diesem Sinne verstanden gehören Kultur, gehören Erwachsenenbildung und kulturelle Jugendbildung eben nicht in die bildungsbürgerlichen Nischen unserer Gesellschaft, sondern in das Zentrum unserer Gesellschaft.

III.

Hier sehe ich den Staat gefordert, sehe die Kulturpolitik gefordert, die die Aufgabe hat, der Kultur zu nutzen und nicht der Politik. Der demokratische Staat schafft die ideellen, die rechtlichen und die materiellen Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an Kunst und Kultur.

Die Kulturpolitik hat die Aufgabe, das vielfältige Geflecht kultureller Infrastruktur, das bei uns ein flächendeckendes, differenziertes, allgemein zugängliches und wohnortnahes Kulturangebote ermöglicht, für die Zukunft zu sichern. Das heißt auch, dass die Institutionen und Initiativen auf neue Anforderungen mit gesteigerter Effizienz und professionalisiertem Management reagieren. Sie werden sich künftig noch stärker als Serviceeinrichtungen und Kompetenzzentren profilieren müssen, sie werden Kooperationen eingehen und Synergien erschließen, um vorhandene öffentliche, aber auch privatwirtschaftliche und bürgerschaftliche Ressourcen, Fähigkeiten und Mittel erschließen zu können.

Die Bibliotheken in Schleswig-Holstein haben in der Vergangenheit gezeigt, dass sie die Herausforderungen der Zeit annehmen können.

Ich weiß, dass sich auch die Bibliotheken mit Etatkürzungen konfrontiert sehen. Und ich weiß auch, dass es immer einmal wieder Diskussionen darüber gibt, inwieweit sich Aufwand und Ertrag in einem ausgewogenen Verhältnis gegenüberstehen. Ich bin aber der Meinung, dass auch die Kommunen zu ihrer Verantwortung stehen, und ich vertraue hier auf die Urteilskraft derjenigen, die in den Kommunen Verantwortung tragen.

Sie haben, meine Damen und Herren, aber auch bewiesen, dass die Bibliotheken sich aktiv auf die Zukunft vorbereiten. Und dem schleswig-holsteinischen Büchereiverein ist es immer wieder gelungen, durch Verhandlungen und innovative Modelle den Ausverkauf der öffentlichen Bibliotheken zu verhindern.

IV.

Die Bibliotheken in Schleswig-Holstein sind Stützpunkte und Kompetenzzentren, Institutionen und Akteure der Wissensgesellschaft. Sie sind Horde der Bildung und der Kultur, Wissensspeicher und Freiräume für die Phantasie. Deshalb sind sie dem Land Schleswig-Holstein eine ganze Menge wert.

Und sie sind dies nur, weil in den Bibliotheken Menschen arbeiten, die sich engagieren, die die Nase in den Wind halten, die keine zurückgezogenen Bücherwürmer sind, sondern moderne Manager des Wissens!

Ihnen allen gilt mein Respekt und mein Dank!

Ich wünsche Ihnen hier heute

- eine ertragreiche Tagung,
- einen interessanten fachlichen Austausch,
- viele neue Anregungen und Ideen.

Hiermit ist der Schleswig-Holsteinische Bibliothekstag 2007 offiziell eröffnet!